

16. Juni 1999
Kurier

Erster Schritt zum Bau einer Wiener Nordost-Umfahrung Am Aktionstag der SP-Donaustadt brachte VP-Minister den Antrag im Ministerrat ein

VON ANTON BINA

Gelungene großkoalitionäre Inszenierung: Genau an jenem Dienstag, an dem die SP-Donaustadt an den wichtigsten Kreuzungen ihres „Transitbezirkes“ für die heiß ersehnte Nordostumfahrung nebst sechster Donaubrücke demonstrierte, stellte im Parlament VP-Minister Hannes Farnleitner seine Solidarität unter Beweis, indem er genau diese Umfahrung ins Bundesstraßengesetz reklamierte.

Zunächst zur Aktion der SP-Donaustadt: in der Frühspitze wurde an den wichtigsten Einfahrtsrouten demonstriert, ohne den dichten Verkehr zu behindern. Man warb um Sympathie für das Umfahrungsprojekt. Warum, erklärten SP-Verkehrssprecher Josef Edler, Verkehrsstadtrat Fritz Svihalek und Bezirksvorsteher Franz-Karl Effenberg: Weil der Ost-West-Transit gigantisch wächst, Tschechen, Slowaken und Ungarn ihre Straßennetze ausbauen und weil diese Ost-Netze 2010 Österreichs Grenzen erreicht haben werden. „Bis dahin muß die Transdanubien-Umfahrung fertig und mit der geplanten Südumfahrung verbunden sein, lautet der Wunsch des Trios.

An die 10.000 Transdanubier unterstützen zuletzt dieses Ansinnen mit ihren Unterschriften. Das dicke Paket wurde am Dienstag zu Mittag Parlamentspräsident Heinz Fischer übergeben.

In der Zwischenzeit hatte VP-Minister Farnleitner im Ministerrat bereits eine erste vorbereitende Maßnahme gesetzt: Er beantragte die Aufnahme der Wien-Umfahrung ins Bundesstraßengesetz. Die Novellierung könnte demnächst vom Parlament beschlossen werden. Das wäre grünes Licht für konkrete Planungen und für die Einleitung einer Umweltverträglichkeitsprüfung.